

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Post.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 95.

Dienstag, den 15. August 1905.

41. Jahrgang.

Mundschau.

Se. Maj. der König hat die erled. Stelle eines Generalsuperintendenten von Neutlingen und gleichzeitigen außerord. Mitglieds des Evangelischen Konsistoriums dem Oberkonsistorialrat Prälaten v. Frohnmeier übertragen.

Die Gültigkeitsdauer der über die Tage des Volksfestes — 24., 25., 26., und 27. Sept. — von Stuttgart Spthbf. nach Cannstatt sowie umgekehrt zur Ausgabe gelangenden einfachen und Rückfahrkarten wird auf 1 Tag beschränkt. Für diese Fahrkarten erlischt somit die Gültigkeitsdauer je um Mitternacht des Ausgabetafes.

Der Württ. Kriegerbund veranstaltet vom 9. bis 11. Sept., falls sich mindestens 300 Teilnehmer anmelden, eine Kriegerfahrt zum Besuch der Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth, sowie des Niederwalddenkmals und Rheinfahrt bis Koblenz. Die Hinfahrt erfolgt von Stuttgart am Samstag, 9. September früh 6 Uhr über Karlsruhe, Raftatt, Hagenau, Wörth, Weißenburg, Karlsruhe, Worms, Mainz, Bingen. In Wörth und Weißenburg findet entsprechender Aufenthalt zur Besichtigung der Schlachtfelder und Kriegergräber statt. Sonntag, 10. Sept. vorm. 9 Uhr Huldigung am Niederwalddenkmal, um 12 Uhr Rheinfahrt bis Koblenz; abends zurück nach Bingen. Vom Samstag auf Sonntag und Montag Nachtquartiere in Bingen. Auf der Rückfahrt wird in Mainz und in Frankfurt a. M. Aufenthalt gemacht.

Neuenbürg, 12. Aug. Der reisende Metzger Friedrich Sailer von Altensteig stürzte in einem Bauernhaus in Birkenfeld, wo er bettelte, die Treppe hinunter und starb am folgenden Tage im Ortsarrest an der erlittenen Gehirnerschütterung.

Simmersfeld, 12. August. Bei dem am Donnerstag abend über unsere Markung niedergegangenen Gewitter haben die Fruchtfelder und Bäume durch Hagelschlag ziemlich gelitten. Der Schaden wird an den Halmfrüchten teilweise auf 30—40% geschätzt. Es ist bis jetzt noch sehr wenig Frucht eingeheimst, doch sind die Geschädigten versichert. Auch in Ettmannsweiler richtete das Unwetter großen Schaden an, jedoch glücklicherweise teilweise nur 10—20%.

Altensteig, 9. August. Die Waldhimbeerernte ist dieses Jahr eine überaus reichliche, täglich werden große Mengen von der ganzen Umgegend hieher zum Verkauf gebracht. Der Preis beträgt für ein Pfund 13 Pfg. Auch auswärtige Händler, namentlich badische kaufen sehr viel auf, täglich werden große Quantitäten mit der

Bahn versandt. Beim Sammeln von Himbeeren verdienen erwachsene Personen täglich 5—5,50 Mk. Leider sind die Ausichten auf Preiselbeeren sehr gering, da durch die Fröste im Monat Mai die Blüten erfroren sind, nur im hinteren Wald ist stellenweise ein besserer Ertrag zu erwarten. Die Heidelbeerernte ist nahezu beendet, für schöne Heidelbeeren werden per Simri 3 Mk. 50 bezahlt.

Calw, 11. August. Wie groß der Lehrermangel ist, läßt sich teilweise daraus ermessen, daß in unserem Bezirk volle 5 Klassen keinen Lehrer haben (Althengstett, Gehlingen, Calw, Neubulach, Hirsau). Der Mangel ist also noch größer als bisher berichtet wurde. Neuhengstett hatte sogar 5 Wochen lang gar keinen Lehrer.

Ulm, 14. Aug. Bis um 9 Uhr trafen 90 Automobile ohne jeden Unfall hier ein. Nur das Kontrollautomobil hat in Augsburg infolge Maschinendefekts halten müssen. Die ersten Nummern waren 2, 3, 4, 14, 15, 30, 17, 6, 57a, 42, 21, 12, 24, 27, 23, 20, 26.

Ulm, 11. Aug. Auf der hiesigen Bahnstation wird seit Beginn ds. Js. Sodawasser zum Preise von 2 Pfg. und Limonade zu 5 Pfg. pro Flasche an das Bahn- und Postpersonal abgegeben. Wie sehr diese Einrichtung benützt wird, ergibt sich daraus, daß bis 1. August nahezu 100 000 Flaschen Sodawasser und 300 000 Flaschen Limonaden abgesetzt wurden.

Appenweiler, 11. August. Gestern Abend etwa $\frac{3}{4}$ 9 Uhr wütete über unserem Ort ein gewaltiger Orkan. Schlossen, so groß wie Taubeneier, fielen hernieder und vernichteten alles auf dem Felde. Besonders die Tabakernte dürfte als verloren zu betrachten sein. Am meisten mitgenommen wurde der hiesige Bahnhof. Die Schirmhallen auf den beiden Bahnhöfen sind völlig niedergedrückt und sperren längere Zeit den gesamten Zugverkehr. Um 12 Uhr kam ein Hilfszug von Offenburg und um 2 Uhr ein solcher von Rehl mit 150 Pionieren, die eifrig mit den Aufräumarbeiten beschäftigt sind. Der Güterverkehr hier stockt vollständig. Die Güterverladehalle ist ebenfalls abgerissen und über die vor derselben stehenden Wagen geworfen, die sich bedenklich zur Seite neigen. Sämtliche telegraphische Leitungen sind unterbrochen. Bei vielen ankommenden Zügen waren alle Wagenfenster auf der Wetterseite vom Hagel und Sturm eingeschlagen. Der Schaden wird auf etwa 150 000 Mark geschätzt. Auch die Reben litten hier schwer.

Marbach, 11. August. Am Donnerstag mittag zwischen 12 und 1 Uhr hat ein schweres Gewitter mit 10 Minuten

andauerndem Hagel im ganzen Botwartal an den Feldgewächsen, Obstbäumen, namentlich an den Weinbergen, unberechenbaren Schaden angerichtet. Hagelkörner bis zur Größe eines Hühnerreis haben viele Trauben teils ganz abgeschlagen, teils halb vernichtet. Die Gemeinden Beilstein, Wingerhausen, Oberstenfeld, Hof und Lembach sind am härtesten betroffen; hier ist von einem Herbst wohl überhaupt nicht mehr die Rede. Am Bunnenstein, Langhans und Lichtenberg ist alles vernichtet. Auch die berühmten v. Brüsselle'schen Weinberge haben sehr gelitten. Auf Markung Beilstein kann man die abgeschlagenen Trauben mit dem Rechen zusammenkehren.

Achern, 11. August. In der Umgebung ging gestern Abend ein furchtbares Hagelwetter nieder. In den Bemerkungen Appenweiler, Ottenhöfen Seebach, Urlofen, Zimmern, Legelshurst, Zusenhausen, Durbach usw. ist alles vollständig vernichtet. Tabak, Hanf, Dickrüben, Klee usw. ist dem Boden gleich gemacht, Kartoffeln ebenfalls, doch sind jene bald ausgewachsen. Die Leute haben alles verloren. Händeringend weinend und wehklagend stehen die Menschen in Gruppen beisammen und besprechen die Einzelheiten des Geschehnisses. Tausende der mächtigsten Bäume liegen entwurzelt und zerschmettert umher, teilweise weit vom Standort getragen.

M.-Glabach, 10. Aug. Die Firma Schött Aktiengesellschaft in Rheindt hatte 62 streikende Arbeiter, die ohne Kündigung in den Ausstand getreten waren, auf Schadenersatz verklagt. Nach Anhörung eines eingehenden Sachverständigen-Gutachtens, worin der Schaden in Bezug auf Gewinnverlust, Verlust im technischen Betrieb und indirekten Geschäftsschaden abgeschätzt wurde, verurteilte das Gericht die Arbeiter für 16 Tage Streik zu einem solidarisch zu tragenden Schadenersatz von insgesamt 440,50 Mk. pro Tag, während die Firma 500 Mk. verlangt hatte. Die Arbeiter haben der Firma also für die 16 Tage Streik über 7000 Mk. zu erstatten.

Edenkoben, 11. Aug. Der Hagelschlag hat in Edenkoben am schrecklichsten gewütet. Es fielen Eisstücke von 7 cm Durchmesser. Die Dächer sahen aus wie von Kugeln durchlöchert, so daß das Wasser ungehindert in die oberen Stockwerke eindringen konnte. Ziegel und Glasstücke liegen haufenweise umher. In der Ziegelhütte kämpften die Leute förmlich um die Ziegel, deren sie zur Deckung der Häuser benötigen, so daß die Vorräte von etwa 30 000 Stück in wenigen Minuten vergriffen waren. Die Gläser haben mehrere Wochen an den zerbrochenen Fen-

stern zu tun. In einigen Fabriken kann nicht mehr gearbeitet werden, ehe die Dächer und Fenster wieder ausgebessert sind.

Schramberg, 12. Aug. Seinen Mutwillen empfindlich büßen muß hier ein auf Besuch weilender 18jähriger Wirtsohn aus Rottweil, der mit einem hiesigen Bekannten eine Radtour in das badische Nachbargebiet unternahm. Auf der Heimfahrt bei Königfeld beging er die Torheit, sein Rad mittels eines Strickes an das Motorrad seines Begleiters zu koppeln. Er stürzte und zog sich einen Knochenbruch in der Achselgegend, sowie weitere Verletzungen zu.

München, 14. Aug. Heute morgen 4.34 Uhr begann die Abfahrt der an der Herkomer-Konkurrenz sich beteiligenden Tourenwagen. Im Zeitraum von 1½ Stunden wurden sämtliche Wagen, der letzte 10 Minuten nach dem eigentlichen Start, abgelassen.

Nürnberg, 9. Aug. Die vereinigten Nürnberger Fleischerinnungen setzten den Preis für Schweinefleisch von heute ab auf 90 Pfg. per Pfund fest. Es ist dies der höchste Preis, der hier jemals für Schweinefleisch gefordert wurde.

— Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Schoppen in Gnesen erwiderte der Kaiser, indem er seine Freude ausdrückte, daß die Arbeit deutscher Kultur so mächtig, wenn auch schwer sich Bahn bricht. Anscheinend seien aber manche polnische Untertanen noch immer nicht im klaren, ob sie Schutz und Recht unter dem Hohenzollernbanner finden. Die angeregte Phantasie mit der Pflege geschichtlicher Erinnerungen könne manches begeisterte Gemüt zu falschen Schlüssen führen. Jeder katholische Pole müsse wissen, daß er bei Ausübung der Religion in keiner Weise gestört werde, daß er aber Ehrfurcht und Achtung vor anderen Konfessionen zu bewahren habe. Deutscherseits dürfe man im Kulturwerk nicht nachlassen. Wer als Deutscher ohne Grund sein Besitztum im Osten veräußere, verläünde sich an der Verpflichtung gegen das Vaterland. Für die polnischen und deutschen Katholiken möchte er erwähnen: als beim letzten Besuch in Rom der greise Leo XIII. von ihm (dem Kaiser) Abschied nahm, sagte der Papst den Kaiser mit beiden Händen und segnete ihn, obgleich er Protestant war, mit dem Versprechen namens aller deutschen Katholiken, daß sie treue Untertanen des Kaisers sein werden. Der große Priesterkreis dürfe nicht noch nach dem Tode wortbrüchig gemacht werden gegenüber dem deutschen Kaiser. Der Kaiser schloß: Deutschtum heißt Kultur und Freiheit für jeden in Religion wie Gesinnung und Betätigung.

Frankfurt a. M., 10. August. Eine ganze Anzahl kleiner Metzger, etwa 16, haben die Läden geschlossen, weil sie bei den jetzigen Viehpreisen Geld zulegen. Ihre Kunden, meist kleinere Leute, können die hohen Fleischpreise nicht bezahlen und so mußten sie schließen.

Gießen, 11. Aug. Der Historiker Prof. Dr. Wilhelm Duden ist heute gestorben.

— Die französische Regierung hatte vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen, die Gebeine der in Deutschland verstorbenen Kriegsgefangenen sammeln und nach Frankreich bringen zu lassen. Der Kaiser hat jetzt seine Zustimmung dazu gegeben und zugleich angeordnet, daß die Uebergabe unter militärischen Ehren vollzogen

werden soll. Das Lied von den beiden Grenadieren kommt einem in den Sinn: „Gewähr mir Bruder eine Bitt' — wenn ich jetzt sterben werde — Dann nimm meine Leiche nach Frankreich mit — Begrab' mich in Frankreichs Erde.“

Portsmouth, 10. Aug. Im Verlaufe verschiedener Privatgespräche äußerte Witte, daß er der Zahlung einer Kriegsentschädigung energischen Widerstand entgegensetze. Berichte aus japanischen Kreisen besagen aber, daß auch die mildesten Bedingungen eine Entschädigung für die ungefahren Kriegskosten enthalten, die auf 600 bis 800 Millionen Dollars geschätzt werden. Dies zeigt den weiten, wenn nicht unüberbrückbaren Unterschied zwischen den Parteien. Es ist jedoch möglich, daß Rußland sich zu Kompensationen verstehen würde, z. B. dafür, daß die Japaner auf den Besitz Sachalins verzichten, der ihnen die Herrschaft über die ganze sibirische Küste sichern würde.

Lokales.

Wildbad, 15. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am Sonntag das übliche Waldfest unseres Turn-Vereins bei der großen Eiche statt. Der schattige, hübsch gelegene Festplatz war von Zuschauern dicht besetzt und folgten die Freunde der Turnsache den Uebungen der wackeren Turnerschar mit regem Interesse. Von guter Schulung zeugten die unter Leitung des schneidigen Turnwarts Fröhlich vorgeführten und von Viceturnwart Dommer exakt vorgezeigten Stabübungen und Freiübungen. Auch an den Geräten wurde Gutes geleistet und war deutlich zu sehen, wie jeder einzelne Turner bemüht ist für den Verein das möglichst Beste zu leisten. Die Calmbacher Musikkapelle trug das ihre dazu bei, um das Fest zu beleben und die nicht aktiv beteiligten Vereinsmitglieder sorgten, daß kein leeres Glas vor den Gästen stand, eifrig wurde nachgefüllt. So ist auch dieses Fest in schönster Harmonie verlaufen. Möge der gute Besuch dem Turn-Verein ein Ansporn sein, tüchtig weiterzuschaffen, daß auch im kommenden Jahre der „Turn-Verein Wildbad“ von den auswärtigen Festen preisgekrönt wiederkehren wird. — Gut Heil!

Unterhaltendes.

Noras Roman.

von
Emil Beschlar.

(25.) (Nachdruck verboten.)

Einem bittenden, flehenden Weibe — wer weiß, ob ich ihr nicht gefolgt wäre! Aber Barbara kam trotzig, mit heftigen Vorwürfen, sie bat nicht, sie forderte, sie beleidigte mich und jagte alles in mir auf, was mich gegen sie empören mußte. Es war ein Tag, an den ich nie anders als mit Grauen gedacht habe. Zwei Menschen, die Gott füreinander geschaffen hatte, die von leidenschaftlicher Liebe zu einander erfüllt waren, sagten sich das Bitterste, Häßlichste, Schmählichste, was sich zwei Menschen sagen können. Ich war schuldig, ja — aber auch sie war es. Ich habe mich um das Glück betrogen, aber es wird auch noch der Tag kommen, wo sie sich dasselbe sagen muß. Sie hätte mich retten können, aber sie legte selbst Hand an, um mich in den Abgrund zu stürzen. Ich heiratete Cécile, meine erste Frau, die Tochter des früheren Besitzers von Heidegg. Mit Barbara habe ich kein Wort mehr gesprochen.

Und sie — sie nahm den Nächsten, der um sie warb! Es mag ihr nicht leicht gefallen sein — aber die Kugel traf — sie hatte sich nicht getäuscht! An dem Tage, da sie vor den Traualtar trat, da ist alles in meiner Seele hingewirft, was man Lebensfreude, Glauben an die Menschen, Hoffnung auf das Glück nennt. Ein so unsäglicher Ekel war in mir, daß ich, der Bräutigam der reichen Erbin, der Glückspilz, wie mich die Leute nannten, nahe daran war, diesem Leben ein Ende zu machen, und wieder nur war es der Trost, der mich weiter tragen ließ. Nora — er wendete sich plötzlich zu mir, und ergriff meine Hand — „habe ich dir je weh getan, verzeih mir. Du bist das einzige Wesen, dem ich vertraue, das mich verstehen kann, ich möchte dir nur alles Gute zuwenden und dich glücklich sehen. Wir werden noch Freunde werden, Nora, mehr als wir es bisher waren.“

Ich sah beschämt zu Boden, ich sagte mir daß ich diese offenen, herzlichen Worte nicht verdiente.

„Und Jenny?“ warf ich schüchtern ein. Er seufzte. Als sie noch voll Lebenslust, voll sprühenden Uebermuts war, da berauschte sie mich und täuschte mich über die Klust hinweg, die uns beide trennt. Es war ein Irrtum — sie wird es nicht so empfinden wie ich. Vielleicht fühlt sie sich sogar glücklich. Ich lasse sie ihre Wege gehen, was ich auch nicht entbehren mag — der Friede soll wenigstens nicht gestört werden. Das Schicksal, das man sich geschmiedet, muß man eben tragen.“

„Und du glaubst, daß dies das Beste ist?“ Nein, Dufel, nein — es ist etwas in mir, das mir sagt, du sollst nicht alle Hoffnung aufgeben.“

„Lassen wir das, Kind!“ unterbrach er mich ablehnend. „Ueberdies sind es jetzt andere Dinge, die mich beschäftigen, die sich mir dort in den Weg stellen, wo mich bisher das Glück begünstigte. Es gärt wieder unter den Arbeitern, Barbara versteht es, die Hilfe, die ihr geworden ist, zu benützen.“

„Welche Hilfe?“ fragte ich verwundert. „Sie hat den Bruder ihres Vaters erbt, der in Amerika ein reicher Mann geworden ist. Nun kann sie so recht nach Lust unterstützen und — bestechen. Ja sie bekriegt mich jetzt sogar noch in anderer Weise. Sie hat ein Haus gekauft, mit dem ein Servitut in Verbindung steht, Weißt du, was ein Servitut ist?“

„Nein.“
„So nennen wir ein Recht, das die freie Verfügung über unser Besitztum in irgend welcher Weise beschränkt. An jenes Haus ist seit alter Zeit das Recht geknüpft, daß der Besitzer über ein Grundstück fahren kann, auf dem gegenwärtig ein Teil unsrer Bauten steht. Dieses auf unserm Boden lastende Servitut wurde seit mehr als hundert Jahren nicht ausgeübt, man dachte nicht mehr daran, und wir verbauten den Weg, ohne eine Ahnung von der Geschichte zu haben. Nun hat Barbara das alles aufgestöbert und fordert eine kolossale Entschädigung von uns. Ehe ich ihr aber den Spaß mache, lasse ich das Walzwerk niederreißen, und dann mag sie sich eine Equipage anschaffen und nach Herzenslust durchfahren. Es würde mich nicht wunder nehmen, wenn sie auch noch ein Konkurrenzunternehmen gründete, um mich zu vernichten. Uebrigens läuft nächstens auch die Strafzeit ihres Mannes ab, man will ihn schon sogar in der Gegend gesehen ha-

ben, aber das war wohl Täuschung. Ich glaube kaum, daß er sich ganz ruhig und still verhalten wird."

"Ich dachte, Vollrad sei tot," erwiderte ich erstaunt.

"Wer hat dir das gesagt?"

"Mademoiselle Germaine?"

"Dann hat sie halb gehört, oder man hat ihr ein Gerücht zugetragen, das einmal unter den Arbeitern verbreitet wurde. Er soll sich im Zuchthaus eine schwere Krankheit zugezogen haben, was ja kein Wunder wäre, von seinem Tode aber weiß ich nichts, und ich hätte das wohl erfahren."

"An Gerhardt scheint Barbara doch gut gehandelt zu haben."

Er zuckte die Achseln und sagte bitter: "Gut? — Seinen Leichtsinns wird sie gefördert haben. Was nützte es da, daß ich ihn strenge hielt und seine Geldforderungen, wenn sie zu weit gingen, abschlug! Ich wette, daß sie für ein paar tausend Gulden Schuldscheine oder Wechsel von ihm in Händen hat — ich habe ihn umsonst vor ihr gewarnt."

Ich erschrak und dachte an die Scene, deren halb unfreiwillige Zeugin ich gewesen war. Nun verstand ich den Blick dieser unheimlich veränderten Augen — es war der Blick eines Diebes, der noch das bessere Selbst in seiner Brust nicht ganz überwunden hat. Gerhardt war in dem Arbeitszimmer des Onkels gewesen und hatte den Sekretär mit Nachschlüsseln geöffnet — weil er Geld brauchte und dort welches zu finden hoffte.

"Tausend Gulden?" fragte ich endlich ganz verwirrt. "Ja, was fängt er denn mit solchen Summen an?"

Der Onkel lächelte. "Du bist doch noch ein Kind! Gerhardt würde auch fragen: 'Was fange ich denn mit tausend Gulden an?' aber in anderm Sinne! Gerhardt ist einer jener jungen Menschen, deren Bestimmung es zu sein scheint, das mühsam erworbene der Alten wieder unter die Leute zu bringen, die Schöpfungen ihrer Väter zu zerstören, damit der strebende Teil der neuen Generationen wieder Material für seine Arbeit bekommt. Aber ich wehre mich dagegen, ich will nicht, daß das, wofür ich mein Lebensglück opferte, wofür ich oft Tag und Nacht angestrengt arbeitete, nun unter dem Hauch eines solchen Sauwinds wieder in Trümmer fällt. Was du da siehst, wird in unserm Vaterlande als das Muster einer industriellen Anlage gepriesen, und ich will, daß es das immer bleibe und daß der Name Marlus Waldschmidt noch immer den Fortschritt bedeute — wenn ich längst nicht mehr bin."

Ich wollte eben auf diese melancholischen Worte erwidern, als der Diener eintrat und uns zum Tee rief. Zugleich wurde Gela angemeldet, die ihre Eltern besucht hatte und die nun auf der Rückfahrt, wie sie sagte, "nur einen Moment heraussprang" um zu hören, ob Marlus in Wien nicht mit Achilles zusammengetroffen sei. Achilles war seit jener Reise zur ersten Vorstellung von Miß Gilda Swane nicht zurückgekehrt, und die einzige Nachricht, die man von ihm erhalten hatte, war ein Telegramm an die Mutter, welches nichts weiter enthielt, als die Worte: "Schicke mir Geld, Sacktücher und Geld, namentlich letzteres. Achilles, Hotel Munsch."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Wer hat den Schaden?) Ein Delmüller im Unterland war nebst seiner erwachsenen Tochter mit einem Pferdegespann mit Pflügen beschäftigt. Dadurch wurden die in der Nähe aufgestellten Bienen beunruhigt. Sie fielen über Menschen und Tiere her, die arg zerstoßen wurden. Das Pferd verendete schon in folgender Nacht, worauf dessen Besitzer Entschädigungsansprüche geltend machte. Das Landgericht verurteilte den Bienenzüchter zur Zahlung von 530 Mk. an den Kläger, sowie der Tragung der bereits auf 300 Mk. angelaufenen Kosten. Kläger und Beklagter legten Berufung ein. Diese hatte jedoch für den Beklagten das unangenehme Resultat, daß das landgerichtliche Urteil noch dahin erweitert wurde, daß dem Kläger auch aller Schaden zu ersetzen sei, der diesem besonders aus der durch die Bienenstiche verursachten Erkrankung seiner Tochter erwachsen ist. Darauf strengte der Kläger eine neue Klage an und verlangte nicht nur Ersatz sämtlicher Arzt- und Apothekerkosten, sondern auch eine jährliche Rente von 240 Mk. und 5000 Mk. Schmerzensgeld. Zum Glück ist der Jmker durch eine Haftpflichtversicherung gegen die Folgen des Prozesses geschützt.

— Der bekannte amerikanische Eisenbahnkönig George Gould ist, nach dem "Bund", bei einer Motorfahrt, die er mit seiner Frau und seinem Sohn von Luzern aus unternahm, von einem Bauern angegriffen worden. In der Nähe von Rüschnacht begegnete man einem Ochsenwagen. Der Fuhrmann dieses Wagens, der offenbar ein Gegner des Motors ist, weigerte sich dem Motor Platz zu machen. Der Chauffeur wollte eine günstige Gelegenheit benutzen, um an dem Ochsenkarren vorbeizufahren, und dies reizte den Bauern so, daß er die sämtlichen Wageninsassen mit der Peitsche bearbeitete.

— Der auffallend starke Bedarf an Pferdefleisch hat eine Preissteigerung dieses Nahrungsmittels zur Folge. Im Detailhandel ist der Preis für Pferdefleisch um 19 bis 20 Pfennig pro Kilo erhöht worden. Der Aufschlag wird begründet mit dem Mangel an Schlachttieren, durch welchen bei dem vergrößerten Bedarf noch zugängliche Pferde angekauft werden müssen. Die Zahl der Mehrschlachtungen beträgt für Berlin allein für das zweite Quartal dieses Jahres 540 Pferde, das sind ca. 25 Prozent mehr als im Vorjahre. Wie in Berlin so wird auch von allen anderen Schlachthöfen eine bedeutende Zunahme des Pferdefleischverbrauches gemeldet, wodurch die Roßschlächter gezwungen sind, Pferdemarkte zu besuchen und dort zu erhöhten Preisen Pferde zu Schlachtzwecken zu kaufen. Aus Hamburg, Köln, Leipzig, Breslau und anderen Städten kommen eigens Aufkäufer für die dortigen Roßschlächter nach Berlin, um auf den Märkten in der Umgebung Transporte zu Schlachtzwecken zusammenzustellen. Einzelne Agenten kaufen auf den Märkten 30—40 Pferde.

— Wie der Mittelstand gehoben wird, zeigt in recht drastischer Weise das Vorgehen zweier Glasermeister in Mainz. Die "Mainzer Volksztg." schreibt darüber: "Vor nicht allzulanger Zeit wurden vom Stadtbauamt die Glaserarbeiten am Neubau der Oberrealschule in Submission vergeben. Submittenten waren die Glasermeister Fritz Werner und Simon Köhler von hier und die Großfirma Fasig u. Sohn in Ludwigs-hafen. Letztere Firma hatte seiner Zeit die Glaserarbeiten der Leipnizschule zustrie-

denstellend geliefert. Damals machten die Glasermeister der Stadterverwaltung schwere Vorwürfe, weil die Arbeit nach außen vergeben wurde. Bei der Oberrealschule beträgt nun, wenn wir nicht irren, der Voranschlag für die Glaserarbeiten 20 000 Mk. Das Angebot der Ludwigs-hafener Firma war nun 800 Mk. niedriger wie das der beiden Glasermeister. Die letzteren erhielten jedoch trotzdem den Zuschlag, weil man den Meistern und den Arbeitern in Mainz den Verdienst und die Arbeitsgelegenheit nicht entgehen lassen wollte. Was taten nun die biederen Meister mit ihrem Auftrag? Sie lassen sich von der Ludwigs-hafener Firma die Fenster zu dem von jener verlangten Submissionspreise liefern und stecken die 800 Mk. als "Vermittlungsgebühr" in die Frühstückstasche. Als sie dieserhalb vom Stadtbauamt Vorhalt gemacht bekamen, erklärten sie, die Arbeit deshalb nicht ausführen zu können, weil sie keine Arbeiter bekämen!"

— Weil ein Wildschwein gegen ihr Automobil rannte, erlitt die Münchener Kammerfängerin Frau Senger-Bettaque im Forste vor dem Park bei München einen Unfall, indem sie aus dem Wagen geworfen wurde und einige Verletzungen davontrug. Außerdem wurde eine am Wege stehende Telegrafenslange umgefahren, und schließlich verendete auch das Wildschwein. Dieser Tage sind nun nach dem "B. T." der Kammerfängerin seitens der Postverwaltung eine Rechnung über 15 Mk. für eine zerstörte Telegrafenslange und seitens der Forstverwaltung eine solche über 50 Mk. für ein verendetes Wildschwein zugestellt worden. Frau Senger-Bettaque strengt dagegen ihrerseits eine Entschädigungsklage gegen die Forstverwaltung an, indem sie in erster Linie Schmerzensgeld und Ersatz der Kurkosten, der Automobilreparatur usw. beansprucht.

Gemeinnütziges

— Zur Mostbereitung in obstarmen Jahrgängen, wie es der heurige ist, gibt ein Leser des "Obstbau" ein Rezept an, das wir zum Nutzen unserer Leser hier wiedergeben: Mit 3 Ztr. Obst und 15 Pfd. Zucker oder 2 Ztr. Obst und 25 Pfd. Zucker pro 300 Liter hat der Gewährsmann einen guten haltbaren Most gemacht, den er und die Seinen alle recht gern getrunken haben.

Letzte Nachrichten.

Baden-Baden, 14. Aug. 1/29 Uhr abends. Die Herkommen-Konkurrenz verlief programmäßig. Der Start am Eingang der Promenade war festlich geschmückt und von einer dichtgedrängten Menschenmenge umgeben. Als Starter und Richter fungierte Dr. Uebel-München. Bis jetzt sind 71 Wagen eingetroffen; die ersten zehn sind: Dinsmore-Paris (Mercedes), Willy Böge-Chemnitz (Mercedes), Willy Tischbein-Hannover (Mercedes), Bernhard Flinsch-Frankfurt (Mercedes), Fritz Werner-München (Clementbayard), Edgar Ladenburg-München (Mercedes), Robert Pagenstein-Frankfurt (Mercedes), Argos-Motoren-gesellschaft-Berlin, Scharrer-Cannstatt (Benz) und Gustav Langen-Köln a. R. (Herze). 80 Wagen gingen in München ab, 4 schieden aus.

München, 14. Aug. Die Allg. Ztg. meldet aus Blaubeuren: Der Oberleitung der Automobiltourneefahrt wird mitgeteilt, daß ein Wagen sich überschlug. Zwei Personen wurden schwer verletzt. — Bei Neu-Ulm wurden drei Personen überfahren.

Fst. Molk. Tafelbutter
aus pasteuris. Rahm hergestellt, tägl. frisch. Postkoll. 9 Pfd. netto Mk. 11,25, franco Nachn. Hansa-Molkerei, Bremen 28.

Erste, älteste größte, verbreiteste weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma **M. Jacobsohn**, BERLIN N. 24, Linien-Str. 126. Lieferant von Post-, Preussisch-Staats- und Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands verwendet die neueste deutsche sochärmige Singer-Nähmaschine für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, Wasch-Roll-Mangel billigst. **Militaria-Zollerräder** in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken, 75 Mk. an, durch direkten Bezug 50% Erparnis. Maschinen überall zu besichtigen.

Ein Juwel

ist ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch: **Stedenpferd-Silienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schuhmarke: Stedenpferd a St. 40 Pfg. bei **Sosapoth. Dr. Mehger; Fr. Schmeltze.**

Asphaltpappe, „Sturm“-Asphaltpappe, Carbolinum, Dachlack, Holzcement liefert billigst Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft **Wilh. Volz, Feuerbach** Kgl. Hoflieferant

Alleinverkauf von **Blasbergs Selbstkocher**



bei **Daniel Fr. Treiber** König-Karlstr.

Briefpapier und Couverts

in eleganten Kassetten, in reichhaltiger Auswahl bei **Chr. Wildbrett** Papierhdlg. König-Karlstr. 68.

Telefon Nr. 33

Wildbad.

Sand- u. Abfallholz-Verkauf.

Morgen Mittwoch vorm. 11 Uhr

werden auf dem Rathaus hier ca. 6 cbm. Sand bei der Plattenfabrik, Volksschule und unterhalb der Villa Schönblid öffentlich versteigert; hierauf desgl. ca. 2 Rm. Dachbretter von der Hütte beim Riesenstein, ca. 1/2 Rm. von der Hütte im Spazierweg bei der Neustieg und ca. 1 Rm. Brückenholz beim Lautenhof.

Die Stadtpflege.

Lang's poröse, wechselseitige Unterkleider

Gesetzl. geschützt D. E. G. M. 97 503 aus Schafwolle u. Baumwolle gemischt

und derart porös und wechselseitig gewoben, dass einerseits Schafwolle und Baumwolle gleichzeitig die Haut berühren und andererseits durch die Luftmasche eine lebhaft Hautventilation stattfinden kann. Diese Unterkleider haben ein schönes Ansehen, reizen die Haut nicht, saugen den Schweiß rasch auf, gehen in der Wäsche nicht ein, filzen nicht und sind bedeutend billiger als reinwollene. Man achte auf die Marke **Lang's wechselseitig.**

Allein-Verkauf bei **Philipp Bosch**, Hauptstrasse 75.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen 50% Erparnis gegen Butter!

Auskunftei J. Müller, Stuttgart, Vogelsangstr. 16.
Wer man nicht die Auskunftei befragt hat, gehe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenh. Auskünfte über Personen betreffs Vermögen, Wittgibt, Ruf, Charakter, Vorkleben u. Kreditfähigkeit viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsvermittlung von Personen und böswilligen Schuldnern. Ermittlung in Erbschaftsangelegenheiten. Rat u. Auskunft in allen Privat-, Familien-, Rechts- u. Kreditfachen. Beobachtung u. Ueberwachung von Personen, sowie Reisebegleitung. Vertreter im In- u. Auslande. Strengste Verschwiegenheit. Ältestes, größtes u. leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland.
Bitte ausschneiden u. aufbewahren.

Große Oberessendorfer Geldlotterie

zum Bau einer Kirche.
Ziehung garant. 6. Sept. 1905.
1582 Geldgewinne mit 40 000 Mk. Hauptgewinn 15000 Mk., ferner Gewinne à 6000.—, 2000.—, 2 à 1000.—, 2 à 500.—, 5 à 200.— u. s. w. Lose à 1 Mk. sind zu haben bei **Chr. Wildbrett, Papierhdlg.**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Calmbach.

Empfehle mein Fuhrwerk **Ein- und Zweispänner** zur gefälligen Benützung.

Gasthof z. Krone Otto Kühle, Koch.

Empfehle vorzügliche **Weiß-u. Rot-Weine**

über die Straße, in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter schon zu 35 Pfg.

Fr. Kessler Straubenberg.

Gerolsteiner Sprudel

Nur echt mit dem Stern.
Tafelwaller L. Ranges, Hauptniederlage **Chr. Batt, Wildbad.**

Krampfhusten-Tropfen, die bekannt. Dr. Hölzle'schen (Cup. Op. Jp. Bell. aa 2,5) sind à 70 J zu haben bei Hof-Apoth. **Metzger.**

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Hastrank bereiten mit **J. Schraders Mostsubstanzen in Extractform** v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 und 50 Liter bei: **Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Seinen, Neuenbürg Apotheke Bogenhard, Franz Andras jr.**

Königl. Kurtheater. Direktion: Intendantrat Peter Siebig.

Dienstag, den 15. Aug. 1905. **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwanke in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.

Mittwoch, den 16. Aug. 1905. **Johannisfeuer.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.